Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
[illegible]

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

J. G. Klingner, Waisenhausstr. 1 (Dippoldiswaldaer-Platz)
Steingut unter Bazar-Preisen. Sämmtliches Bedarfs-Geschirr.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6
Tuch- und Buckskin-Handlung
empfiehlt Turner-Tuche, leichte Jacket-Stoffe, Piqué-, sowie seid. Westen zu allerbilligsten Preisen.

Atelier für feine Corsets nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle.
Heinrich Plaul, Dresden, Wallstr. 25.

Bernhard Heerklotz
Zahnkünstler
(sonst Dippoldiswaldaerplatz)
jetzt Pirnaischer Platz (Mohren-Apotheke)
Eingang: Johannesstrassen-Ecke.

Specialität: Engl. Damen-Mäntel nach Maass, aus gediegenen Stoffen. Hofl. Robert Hoffmann, Seestrasse.

Nr. 259. Spiegel: Sprengung der Schutztruppe in Afrika. Hofnachrichten. Aus den Manövern. Verband der Baugewerksmeister. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Sinfonie-Concert. Mittwoch, 16. Septbr.

Politisches.

Es sind trübe Nachrichten, die zuerst auf privatem Wege von dem Boden der deutschen Interessensphäre in Ostafrika zu uns drangen und jetzt durch offizielle Mittheilungen unerwünschte Bestätigung finden. Wie es scheint, ist theils durch Unterschätzung der Gegner, theils durch übermäßiges Vertrauen auf die Vertragstreue eingeborener Stämme eine Katastrophe über die deutsche Schutztruppe hereingebrochen, die ein Gegenstück zu der Vernichtung der französischen Expedition Crampel und die Katastrophe in Massauah bildet. So weit sich der Umfang des Unglücks, welches die deutschen Waffen getroffen hat, erkennen läßt, sind vier Offiziere der Expedition, darunter der Führer von Zelewski und fünf Unteroffiziere entweder getödtet worden oder dem noch unseligeren Loose der Gefangenschaft anheimgefallen. Wie groß der diesseitige Verlust an schwarzer Mannschaft ist, welche Einbuße die Angreifer erlitten haben, läßt sich zwar noch nicht übersehen, doch dürfte der Umstand, daß mehrere Hundert Gewehre, sowie zwei Maximkanonen eingebüßt wurden, darauf deuten, daß der Boden von Uhehe mit reichen Strömen Blutes getränkt worden ist. Ja es gewinnt den Anschein, als wenn die ganze Expedition Zelewski bis auf unbedeutende Trümmer zersprengt worden sei. Wir stehen somit vor einer ersten und ernsten Katastrophe, welche über unsere junge Kolonialtruppe hereingebrochen ist. Mag auch die Werthschätzung unserer afrikanischen Unternehmungen von den verschiedenen Parteien in verschiedenem Sinne aufgefaßt werden und selbst der gegenwärtige Kanzler des Deutschen Reiches, wie er sich einmal ausdrückte, kühl bis an's Herz hinan den für die Entwickelung des deutschen Handels so überaus wichtigen Unternehmungen gegenüberstehen, so wird doch die gleiche Trauer alle Landsleute jener tapferen Männer erfüllen, die als Pioniere der deutschen Kultur in dem heißen Boden des fernen Welttheiles ihr vorzeitiges Grab gefunden. Selbst jene Bitterkeit, welche so Mancher empfand, als der verdiente, überall siegreiche Wißmann halb und halb kalt gestellt wurde, muß zurücktreten unter dem schmerzlichen Eindruck des Geschehenen.

Der Schauplatz der Katastrophe ist auf der Karte von Afrika am leichtesten zu finden, wenn man sich von der Straße von Bab-el-Mandeb eine gerade Linie gezogen denkt nach dem Kap der guten Hoffnung. Dieselbe würde etwa den Kilimandscharo streifen und südlich von Ugogo den Ruahafluß durchschneiden. Hier wohnen die Wahehe in der Landschaft Uhehe, etwa 50 Meilen westlich von dem Flecken Quiloa, also in dem südlichen Theile des Schutzgebietes, das von Major Wißmann noch nicht in dem gleichen Maße zur Ruhe gebracht worden war, wie der Norden. Ungefähr 30 Meilen nordöstlich von dem Schauplatze des Scharmützels liegt Mpnapua. Nach der Ansicht des Majors Wißmann war die ostafrikanische Küste nicht nur zurückerobert, sondern ihr Besitz auch durch Anlage von Befestigungswerken und Verbindungswegen derart gesichert worden, daß sie mit einer verhältnißmäßig geringen Truppenmacht gehalten werden könnte. Er berichtet weiter „Die großen Karawanenstraßen sind auf weite Strecken gesichert und unser Machteinfluß bis an die äußerste Grenze unseres Gebiets ausgedehnt, dem deutschen Namen bis dorthin Achtung und Respekt verschafft worden. Im Norden ist das Hinterland von Tanga und Pangani bis zum Kilimandscharo hinauf als endgiltig gesichert anzusehen. Die große Straße von Bagamoyo und Saadani aus ist bis Mpnapua gesichert und eine weitere Sicherung in Unjamwesi von Emin Pascha und Stokes eingeleitet." Gerade das Gebiet der Wahehe war noch keineswegs unter den Gesichtswinkel des Optimismus gestellt worden und gerade hier ist Zelewski mit den Seinigen gefallen. Die Säuberung dieses Landstriches mußte von umso größerer Bedeutsamkeit erscheinen, als von hier aus die Orte Quiloa, Lindi und Mikindani stets bedroht waren; nicht zum ersten Male sind die Räuberbanden der Wahehe mit den deutschen Schutztruppen zusammengerathen. Wir finden darüber folgende Mittheilungen: Ein vom Süden des afrikanischen Kontinents nach Norden gezogener Zulustamm hat sich nördlich vom Nyassa-See in die Waganda, südlich vom Viktoria-Nyanza, und die Wahehe gespalten. Der letztere Stamm hat den Deutschen bisher unter allen afrikanischen Eingeborenen ziemlich den hartnäckigsten Widerstand entgegengesetzt. Er hatte seinerzeit u. A. auch mit Buschiri gemeinsame Sache gemacht, der an der Spitze der Wahehe, wie Wißmann berichtete, ein Bündniß mit Banaheri schloß und ganz Useguha in Bewegung setzte. Schon damals wurde der jetzt anscheinend gefallene Chef v. Zelewski mit einem Expeditionskorps nach Useguha entsandt, wo er fünf zum Theil starke befestigte Dörfer mit einem Verlust von zwei Todten und vier Schwerverwundeten nahm. Der Feind hatte große Verluste und flüchtete nach Norden. Später ließen die Wahehe mit den Masiti durch die französischen Missionen ihr Bedauern ausdrücken, daß sie sich von Buschiri zum Krieg gegen die Deutschen hätten verleiten lassen. Sie baten, wie Wißmann unterm 28. November 1889 berichtete, um Schutzbriefe, um selbst kommen zu dürfen und ihre Unterwerfung anzumelden. Mit dieser Unterwerfung, die nach der freundlichen Sitte des Landes durch ein Geschenk von 60 Stück Rindvieh ihre höhere Weihe erhielt, scheint nun eine bloße Komödie gespielt worden zu sein. Die Wahehe begannen bei der nächstbesten Gelegenheit ihre Räubereien von Neuem, getreu ihrem Charakter, der übereinstimmend als räuberisch und kriegerisch geschildert wird. Sie sollen namentlich in der Erntezeit ihre Raubzüge bis nach Usagara ausdehnen, die Dörfer verwüstend und die Weiber und Kinder in die Gefangenschaft schleppend. Um diese Ausschreitungen zu hemmen und das südliche Hinterland dauernd zu sichern, ist nun die neue Expedition in das Land der Wahehe gezogen in der Absicht, durch das Gebiet der Wakitschi etwa bis zur Vereinigung des Risigo und des Ruaha zu marschiren und dann nach Dar-es-Salaam zurückzukehren. Gleichzeitig suchte Leutnant Schmidt II die Räuber von Norden her zu fassen, doch heißt es, daß er bereits ohne Erfolg von seiner Expedition zurückgekehrt sei!

Die Folgen der erlittenen Niederlage lassen sich in ihrem vollen Umfange noch gar nicht voraussehen. Es ist sehr leicht möglich, daß sich verschiedene kleinere Stämme den Siegern anschließen und es scheint fast, als sei nicht nur die Verbindung von Dar-es-Salaam nach Mpnapua und Tabora, sondern als seien auch die übrigen Karawanenstraßen bedroht, besonders seit die Masiti unter Führung des thatkräftigen Machembo wiederholt das Hinterland von Lindi unsicher machen. Auch dieser Stamm hat sich zwar wiederholt zu Friedensbetheuerungen herbeigelassen, doch wurde jede Gelegenheit benutzt, neue Räubereien zu vollführen. Fast will es demnach den Anschein gewinnen, als sei das ganze mühsame Werk der Deutschen in jenen Gegenden dauernd in Frage gestellt; hat doch in der ganzen Amtszeit Wißmann's der Gesammtverlust der deutschen Schutztruppe im Gefecht an Todten und Verwundeten nur 21 Europäer und 151 Schwarze betragen, während jetzt an einem einzigen Tage die Hälfte des auf zwei Jahre vertheilten Gesammtverlustes erreicht ist.

Die Frage, was nun zu thun sei, ist dahin zu beantworten, daß zunächst zweierlei erforderlich sei: die Schutztruppe muß wieder auf ihren alten Standpunkt gebracht und ernste Vorkehrungen gegen die Wahehe getroffen werden. So verlangt selbst ein freisinniges Blatt und man kann diese Stellungnahme um so mehr anerkennen, als auch jetzt die gleichfalls freisinnige „Vossische Zeitung" sich nur auf Defensivmaßregeln beschränken will. Allerdings muß man daran erinnern, daß gerade die freisinnige Partei die heftigste Gegnerin unserer Colonialpolitik ist und daß sie es vor Allem durch ihren Lärm dahin brachte, daß die nothwendigsten Mittel für die Durchführung derselben mit größter Schüchternheit verlangt wurden. Aber es ist bekanntlich mehr Freude im Himmel über einen Bekehrten, als über 99 Gerechte und darum mag man es immerhin mit Genugthuung konstatiren, daß auch in freisinnigen Busen der Wunsch lebendig wird, daß wir uns von einem verlaufenen Zulustamme nicht auf unseren Fahnen herumtreten lassen sollen. Voraussichtlich wird die Regierung eine Vermehrung der Schutztruppe vorschlagen und gerade im Hinblick darauf, daß nur die Unzulänglichkeit der Zahl die Katastrophe zeitigte, wird man den Wunsch nicht unterdrücken können, daß diese Vermehrung ausgiebig sei. Aber noch ein anderer Wunsch ist schwer zu unterdrücken: Möge man das Commando über die neuzubildende Schutztruppe nicht allein, sondern überhaupt die Dispositionen über die gesammte deutsche Streitmacht dem bewährten Major von Wißmann übertragen. An seine Fahnen hat sich überall der Erfolg geheftet, seiner Thatkraft schenkt man überall das vollste Vertrauen, er ist recht eigentlich der Träger unserer Hoffnungen in Afrika, er besitzt überdies reiche Erfahrung im afrikanischen Kriege und eine Kenntniß von Land und Leuten, wie kein Anderer: möge er berufen werden, das vergossene Blut unserer Landsleute durch strengste Bestrafung der Räuber zu rächen und das deutsche Ansehen in vollem Umfange wiederherzustellen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 15 September

Berlin. Das Kaiserpaar wohnte Vormittags den Manövern des 4. Armeekorps zwischen Tröchtelborn und Zimmernsrode bei. Der Kaiser begiebt sich morgen früh von Erfurt zu den Manövern nach Mühlhausen, die Kaiserin nach Wilhelmshöhe, wo sie bis 1. Oktober zu bleiben gedenkt. — Der flüchtige Buchhalter Ernst Bock, welcher zum Nachtheil der preußischen Hypothekenversicherungs-Aktiengesellschaft in Berlin 379,000 M. Pfandbriefe unterschlagen hatte, ward bei seiner Ankunft in Newyork auf dem Dampfer „Saale" verhaftet. Er war unter dem Namen „Fritz Hildebrandt" in die Passagierliste eingetragen. Man fand 3000 Dollars bei ihm vor. — Zur Beseitigung etwaiger Zweifel wird amtlich bekannt gemacht, daß bei der Einfuhr von Schweinefleisch, Würsten, welche nicht mit einer amtlichen Bescheinigung darüber versehen sind, daß das Fleisch in Amerika nach den dortigen Vorschriften untersucht und frei von gesundheitsschädlichen Eigenschaften befunden worden ist, auch in Zukunft der nichtamerikanische Ursprung nachzuweisen ist. — Der „Reichsanz." theilt den Inhalt einer amtlichen Erklärung der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika über den Schutz der Erfindungen und Handelsmarken der Aussteller auf der Chicagoer Weltausstellung mit. Danach ist der Erlaß besonderer Gesetze während der Ausstellung nicht nöthig, da der fremde Erfinder und Fabrikant in Amerika denselben Schutz genießt, als der einheimische.

Hamburg. Hagemann gestand etwa ein halbes Dutzend Lustmorde im Hannöverschen zu.

Myslowitz. Aus Südrußland und Galizien wurden 47,000 Stück Gänse für Berlin, Dresden und Halle eingeführt.

Kattowitz. Auf hiesigem Bahnhofe stieß eine Lokomotive mit einem Personenzug zusammen. Fünfzehn Personen wurden verletzt, darunter 5 schwer.

Paris. Nach einem Telegramm des französischen Konsuls in Smyrna an den Minister Ribot verließ die englische Flottenabtheilung wieder die Gewässer Mytilene's, wo sie sich lediglich zur Abhaltung von Manövern aufgehalten hatte.

Paris. Das „Journal des Débats" meldet aus Moskau, der Roggenpreis auf den Innenmärkten sinke merklich. Man nehme an, daß die Vorräthe im November und Dezember beträchtlich genug sein würden, um die Regierung zur Aufhebung des Roggenausfuhrverbotes zu bestimmen. — Die Enthüllung des Garibaldi-Denkmals in Nizza findet am 4. Oktober statt. — In Almeira in Spanien sind infolge der Ueberschwemmungen 300 Häuser gänzlich, 400 größtentheils zerstört. — In Consuegra sind mehrere Personen Hungers gestorben.

Haag. Die Königin-Regentin eröffnete die Generalstaaten mit einer Thronrede, welche die allgemeine Lage als befriedigend erklärt und Vorlagen über Wahlrecht und Steuerreform, über Armee-Organisation und Reformen in der Marine, sowie über obligatorischen Schulunterricht und endlich Arbeitergesetze ankündigt.

Petersburg. Minister Giers, der am 22. d. M. einen längeren Urlaub antritt, geht erst nach Italien und wird dann, wie verlautet, auch Paris besuchen.

Belgrad. König Alexander ist heute hierher zurückgekehrt.

Newyork. Der kontinentale Schnellzug der Union-Pacific-Eisenbahn entgleiste bei Beaver-Brook (Colorado). Fast alle Waggons wurden zerschmettert, 10 Passagiere getödtet, 20 schwer verwundet.

Newyork. Balmaceda soll sich in der Tracht eines amerikanischen Matrosen auf das amerikanische Admiralschiff geflüchtet haben und mit diesem in See gegangen sein. Der amerikanische Admiral soll ihm bei der Flucht behilflich gewesen sein.

Die Berliner Börse eröffnete auf politische Besorgnisse matt, auch als die Nachricht von der englischen Besetzung der Insel Sigri amtlich dementirt wurde, konnte sich die Allgemein-Tendenz nicht wesentlich bessern. Pariser Meldungen über den Gang des russischen Anleihegeschäfts verstimmten. Lebhaft waren zu Anfang besonders Banken und russische Noten. Später ließ das Geschäft allgemein nach. Erst gegen Schluß vollzog sich eine Besserung der Tendenz, und konnten die Anfangs-Course vielfach überschritten werden. Kassaverkehr ruhig bei schwacher Haltung. Deutsche Fonds angeboten und vorwiegend rückgängig. Auch in Industriepapieren herrschte das Angebot vor. Privatdiskont 3⅞ Prozent. Nachbörse fester. — **Wetter:** Bedeckt. Mittags starker Regen, kühl. W.-N.-W.-Wind.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 228,60, Staatsb. 245,30, Lomb. 93,75, Galizier —,—, Egypter —,—, ungar. Gold. 89,30, Disconto 172,30, Dresdn. Bk. 133,70, Laura —, Gelsenkirchen —. Fest.

Paris. Schluß. Rente 96,30, Anleihe 105,85, Italiener 91,35, Staatsbahn 627,50, Lombarden 244,00 do. Prioritäten —. Spanier 72⅛. Egypter 494,62, Ottomanen 555,00, Türkenlose 315,00. Bewegtest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Septbr. 27,25, per Jan.-April 28,70, fest. Spiritus per September 38,25, per Januar-April 39,00, still. Rüböl per September 73,00, per Januar-April 76,50, still.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 258, per März 271. Roggen per October 234, per März 235.

Hamburg. Der Hamburger Postdampfer „Moravia", Kapitän Winkler, ist am 15. d. Mts. in New-York angekommen.

Oertliches und Sächsisches.

— Montag Abend nach 10 Uhr traf Se. Maj. der König, von Erfurt kommend, auf dem Thüringer Bahnhofe in Leipzig ein. In der Begleitung befanden sich Generaladjutant Generalmajor Freiherr v. Hodenberg, die beiden Flügeladjutanten Oberstleutnant Graf Vitzthum von Eckstädt und Major v. Haugk, sowie der Leibarzt Oberstabsarzt Dr. Jacobi. Auf allerhöchsten Befehl fand auf dem Bahnhofe kein Empfang statt. Am Ausgang des Thüringer Bahnhofes warf sich eine 28jährige, aus Querfurt gebürtige und in Leipzig wohnhafte Schneiderin Sr. Majestät zu Füßen und überreichte ein Gnadengesuch für ihren eine Freiheitsstrafe verbüßenden Bruder. Nach Feststellung ihrer Personalien wurde die Person wieder entlassen. — Gestern Morgen begab sich Se. Majestät mit hohem Gefolge unter Benutzung eines Separatzuges 7 Uhr 10 Minuten nach dem Manöverterrain bei Borna.

— Se. Königl. Hoheit Prinz Max hat vorgestern mit seinem Begleiter, Referendar Frhrn. v. Welck, nach mehrwöchentlichem Aufenthalt Zermatt verlassen und begiebt sich zunächst nach Bad Leuk und von dort über die Gemmi nach Interlaken zum Besuche des Geh. Hofraths Prof. Dr. Wach aus Leipzig.

— Während Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Mathilde gestern Vormittag von ihrem Ausflug nach Süddeutschland hier wieder eingetroffen, ist Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg in Begleitung des Adjutanten Hauptmann v. Haugk nach Schlesien abgereist.

— Heute verläßt das Generalkommando Dresden, um bis zum 19. d. M. von Pirna aus die Leitung der gegenseitigen Manöver der 1. Division Nr. 23 und der 3. Division Nr. 32 zu übernehmen.

— In dem 16. ländlichen Wahlkreise (Tharandt-Döhlen) ist seitens der Conservativen Herr Oberlehrer Dr. Oertel in Leipzig aufgestellt worden; seitens der Nationalliberalen soll Herr Dr. Vogel, Vorsitzender des Dresdner Reichsvereines, aufgestellt werden.

— Im 2. sächs. Landtags-Wahlbezirke, zu welchem die Städte Bautzen, Kamenz, Bischofswerda, Königsbrück, Elstra, Neusalza und Schirgiswalde gehören, hat die konservative Partei den Uhrmachermeister Reitzmann in Kamenz, die deutschfreisinnige den Kaufmann Weigang in Bautzen als Kandidaten für die am 13. Oktober bevorstehende Wahl aufgestellt.

— **Aus den Manövern.** Das vorgestern in der Linie Kohlberg-Doberzeit bez. Mühlsdorf-Lohmen beendete Manöver der 1. Division Nr. 23 wurde gestern Vormittag in denselben Stellungen, wie Tags vorher, von den kombinirten Brigaden Nr. 45 und 46 wieder aufgenommen. Je ein Bataillon und eine Eskadron beider Parteien vom Leibgrenadier- und 103. Regiment bez. vom Gardereiter- und 17. Ulanenregiment hatte Vorpostenbiwaks bezogen. Im Verfolg der General-Idee für den 14. und 15. September war der von Herrn Generalmajor von Issendorff befehligten 45. Brigade (Südpartei) vom kommandirenden General des Südkorps aus dem Hauptquartier Dresden in der vergangenen Nacht die Nachricht zugegangen, daß das Korps am 14. September Dresden erreicht habe und morgen in zwei Kolonnen über Radeberg und Ullersdorf gegen Arnsdorf vorgehen werde. Dieses Unternehmen solle durch eine energische Offensive gegen den der Brigade gegenüberstehenden Feind unterstützt werden. Die Kommandantur der Festung Königstein sei angewiesen worden, etwa entbehrliche Truppen der Brigade zur Verfügung zu stellen. Die 46. Brigade (Nordpartei) erhielt aus dem Hauptquartier Arnsdorf am 14. September Abends nachstehenden Befehl: „Die Transporte nehmen ihren geregelten Fortgang. In Dresden sollen im Laufe des heutigen Tages starke feindliche Kräfte eingetroffen sein. Während die bis jetzt hier angekommenen Truppen zur Deckung der von Dresden nach Arnsdorf führenden Wege verwendet werden, hat die Brigade den gegenüberstehenden Feind unbedingt zurückzuwerfen." Die den Angriff erwartenden Vortruppen der 45. Brigade gaben, als sich das Regiment Nr. 102 vom Bahnhof Lohmen bez. der Lohmener Kirche aus und das am rechten Flügel befindliche Regiment Nr. 103 von Daube aus — unterhalb Mühlsdorf — zu entwickeln begann, ein heftiges Feuer auf die zwischen den Häusergruppen sichtbar werdenden Kolonnen ab, deren Schützenzüge zunächst bis hinter den Bahnhofsdamm geschwärmt waren und dann in dem freien Gelände sichtbar wurden. Inzwischen hatte das Ulanenregiment Nr. 17 am linken Flügel der Nordpartei Gelegenheit gefunden, gegen ein von Wehlen vordringendes (markirtes) Bataillon der Südbrigade eine Attacke zu reiten. Die Batterien der Südbrigade unterstützten das Schnellfeuer ihrer Vortruppen aus der Stellung bei Doberzeit, während die Artillerie der Nordpartei vom linken Flügel aus ein kräftiges Feuer unterhielt. Auf dem linken Flügel der 45. Brigade griffen auch zwei Eskadronen Gardereiter mit in das Vertheidigungs-

Friedrich & Glöckner, Zwingerstr. 15, Schillerstr. 74 u. Löbtau. Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse, Farbwaaren. Eigene Fabrikation.